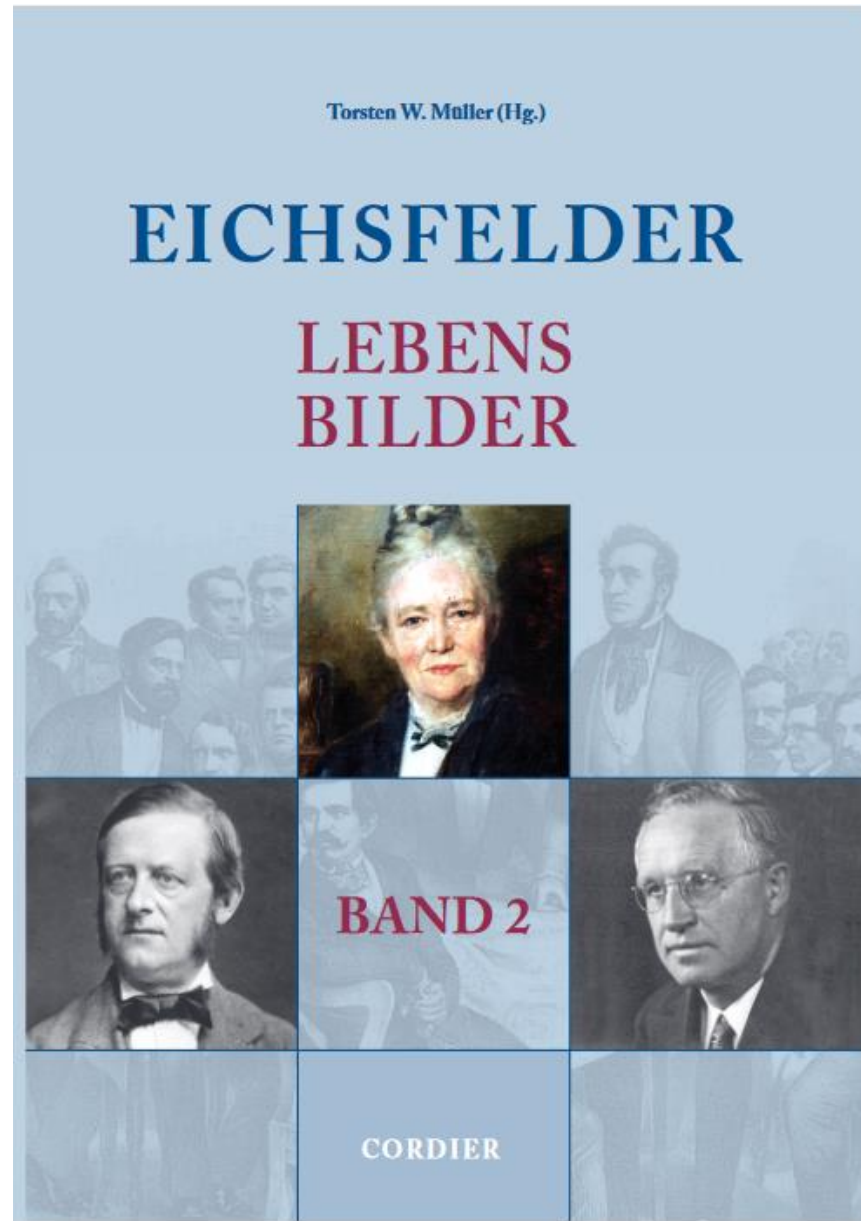
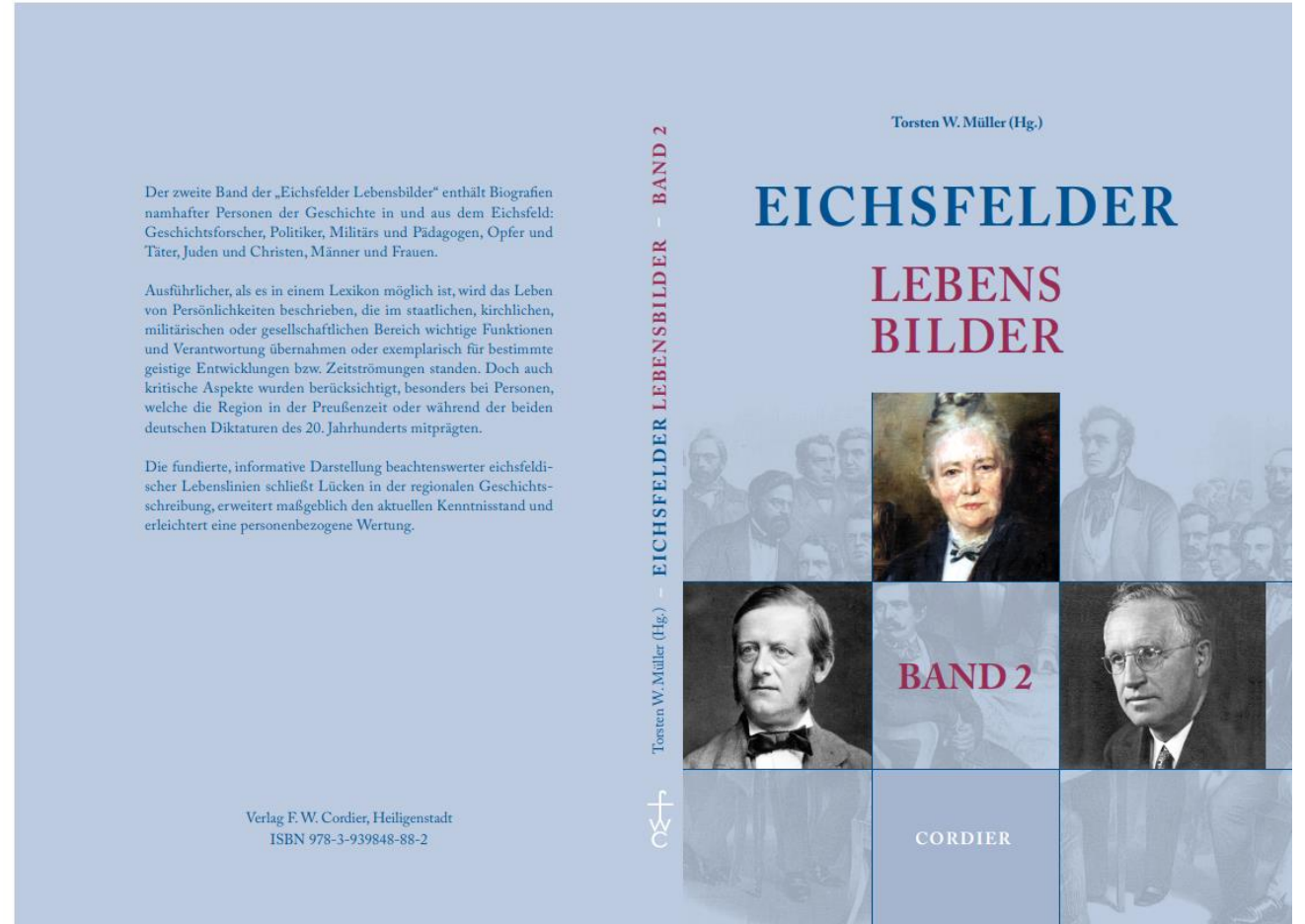
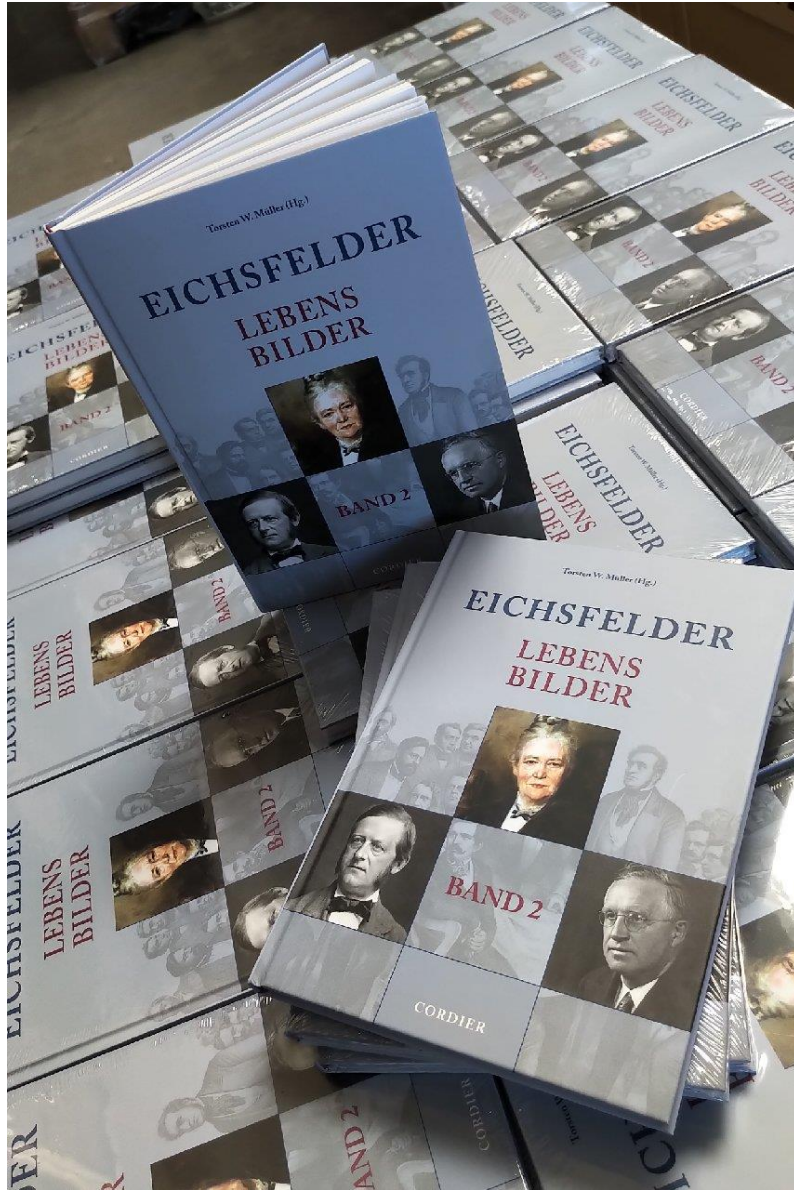


# Eichsfelder Lebensbilder Band 2 - 2023 (VEH)



# Eichsfelder Lebensbilder Band 2 - 2023 (VEH)



Der zweite Band der „Eichsfelder Lebensbilder“ enthält Biografien namhafter Personen der Geschichte in und aus dem Eichsfeld: Geschichtsforscher, Politiker, Militärs und Pädagogen, Opfer und Täter, Juden und Christen, Männer und Frauen.

Ausführlicher, als es in einem Lexikon möglich ist, wird das Leben von Persönlichkeiten beschrieben, die im staatlichen, kirchlichen, militärischen oder gesellschaftlichen Bereich wichtige Funktionen und Verantwortung übernahmen oder exemplarisch für bestimmte geistige Entwicklungen bzw. Zeitströmungen standen. Doch auch kritische Aspekte wurden berücksichtigt, besonders bei Personen, welche die Region in der Preußenzeit oder während der beiden deutschen Diktaturen des 20. Jahrhunderts mitprägten.

Die fundierte, informative Darstellung beachtenswerter eichsfeldischer Lebenslinien schließt Lücken in der regionalen Geschichtsschreibung, erweitert maßgeblich den aktuellen Kenntnisstand und erleichtert eine personenbezogene Wertung.

Verlag F.W. Cordier, Heiligenstadt  
ISBN 978-3-939848-88-2

Torsten W. Müller (Hg.) — EICHSFELDER LEBENS BILDER — BAND 2



Torsten W. Müller (Hg.)

## EICHSFELDER LEBENS BILDER



BAND 2



CORDIER

# Eichsfelder Lebensbilder Band 2 - 2023 (VEH)

## Inhalt Eichsfelder Lebensbilder Bd. 2

Stand: 22.4.2023

Peter Anhalt und Matthias Heinevetter  
**Richard Stumpf (1927–2007)**  
Gewerkschafter, Verfolgter des DDR-Regimes

Peter Anhalt  
**Fritz Edmund Mainzer (1884–1963)**  
Dipl. Kaufmann, Heimatforscher

Peter Anhalt  
**Johann Konrad Philipp Ignatius Freiherr von Tastungen (1660–1715)**  
Jurist, Reichshofrat, Premierminister des Hauses Lothringen

Peter Anhalt  
**Caspar von Henckelman (1665–1723?)**  
Priester, Jurist (Doktor beider Rechte), Rat des Herzogs von Lothringen, Diplomat am Reichstag zu Regensburg

Paul Lauerwald  
**Ludwig Loewe (Louis Levi) (1837–1886)**  
Industrieller, Reichstagsabgeordneter, Sozialpolitiker

Paul Lauerwald  
**Dr. phil. Carl Gustav Schmidt (1829–1892)**  
Pädagoge und Historiker

Maik Schmerbauch  
**Franz Leineweber (1892–1960)**  
Militärseelsorger auf den Schlachtfeldern Europas (1939-1945)

Gerd Leuckefeld und Wigbert Iseke  
**Philipp Jahn (1881–1963)**  
Gewerkschafter, Politiker

Torsten W. Müller  
**Johannes Heddergott (1875–1951)**  
Kreisschulrat und Gegner des Nationalsozialismus

Ellen Lange-Dietrich  
**Prof. Karl Dietrich (1927–2014)**  
Musiker und Komponist

Mathias Degenhardt  
**Ida Ottilie Achatia von Kortzfleisch (1850-1915)**  
Sozialreformerin in der Frauenbewegung, Gründerin der Reifensteiner Schulen

**Adalbert Zuckschwerdt (1874-1945)**  
Konteradmiral

Gerhard Müller und Torsten W. Müller  
**Dr. Johannes Müller (1884-1957)**  
Museumsgründer

# Eichsfelder Lebensbilder Band 2 - 2023 (VEH)

## Richard Stumpf (1927–2007)

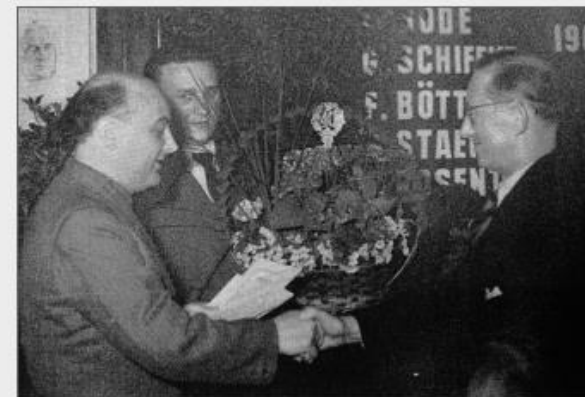
Gewerkschafter, Verfolgter des DDR-Regimes

### KURZBIOGRAPHIE

Geboren am 21.12.1927 in Nürnberg

- 1931 Umzug nach Heiligenstadt im Eichsfeld  
1934-1942 Schulbesuch in Heiligenstadt (Knabenschule)  
1942-1944 Lehre bei Zeiss in Heiligenstadt und Göttingen  
1945 Kriegsende und Entlassung aus der Marine  
1946 Eintritt in die CDU  
1948 aktiv bei der Errichtung des Heiligenstädter Dünkreuzes  
18.6.1953 Stellungnahme zum Aufstand in der DDR als Vorsitzender der Betriebsgewerkschaftsleitung des Kleinmetallwerkes in Heiligenstadt  
1954-1955 Haft und anschließende Flucht über Westberlin in die Bundesrepublik  
1955-1989 Facharbeiter, 1960 Meisterprüfung bei Zeiss in Oberkochen, Mitglied des neu aufzubauenden EDV-Teams, persönlicher Kontakt zu Konrad Zuse  
1955-2007 ehrenamtliches Engagement in der CDU-Oberkochen, Stadtausschuss, Seniorenunion  
Gestorben am 5.3.2007 in Oberkochen

- Eltern: Richard Stumpf (1892–1958), aus Gräfenberg/Bayern, gest. in Heiligenstadt, Herbergsvater im Kolpinghaus, Mitbegründer der CDU in Heiligenstadt und Anna Birzle (1897–1975) aus Krumbach, geheiratet am 2.4.1921 in Neunkirchen am Brand/Oberfranken  
Geschwister: Lothar Stumpf (1923–2021); Xaver Stumpf (1924–1945); Hans Stumpf (1926–2011)  
Religion: römisch-katholisch  
Verheiratet: 30.10.1951 in Heiligenstadt „St. Marien“ mit Elisabeth Rhode (1924–2005), geb. in Reinholterode, Schneidermeisterin in Heiligenstadt



*Richard Stumpf*

- Kinder:** Christoph Stumpf (geboren 1952), verh., Dipl.-Ökonom, Berufsschuldirektor (i.R.) Haßfurt/Bayern;  
Stephan Stumpf (1953–2021), Transportunternehmer, Musiker & Bandleader;  
Maria Stumpf (geboren 1957),  
verh. Piroshka, Krankenschwester;  
Annelise Stumpf (geboren und verstorben 1957);  
Johannes Stumpf (geboren 1959),  
Transportunternehmer, Leiter einer Postfiliale;  
Angelika Stumpf (geboren 1963), verh. Vogelsang, Bürokauffrau, kfm.-technische Angestellte (Zeiss Oberkochen);
- Auszeichnungen:** 1990 Ehrenmitglied der CDU-Oberkochen. Anlässlich „60 Jahre CDU“ in Oberkochen 2006 wurden die Gründungsmitglieder der CDU in Oberkochen, aber auch Richard Stumpf, der 1946 in Heiligenstadt in die CDU eintrat, mit einer Gedenkmünze in Silber der CDU sowie einem Glückwunschsreiben der Kanzlerin und Bundesvorsitzenden Angela Merkel geehrt.

## WÜRDIGUNG

Richard Stumpf war Betriebsgewerkschaftsratsvorsitzender im Heiligenstädter Kleinmetallwarenwerk (MEWA) und hatte den Mut, bei einer Betriebsversammlung anlässlich des 17. Juni 1953 zur unglaublichen DDR-Propaganda Stellung zu beziehen. Die Belegschaft spendete begeistert Beifall, doch brachte ihm seine mutige Rede ein Jahr Gefängnisstrafe ein. Wenn man von einer „Kneipenrevolution“ in Großbartloff und unbedeutenden Unmutsäußerungen absieht, war Richard Stumpf im Eichsfeld der Einzige, der es wagte, öffentlich zum 17. Juni Stellung zu beziehen und Konsequenzen einzufordern. Eine gewisse Widerspenstigkeit zeigte die Betriebsbelegschaft des Kleinmetallwarenwerkes, weil sie trotz erheblicher staatlicher Einflussnahme hinter ihrem Kollegen stand.

Richard Stumpf, aufgewachsen in einer politisch engagierten Familie und von Jugend an in der katholischen Pfarrei „St. Marien“ in Heiligenstadt engagiert, hatte 1953 den Mut, öffentlich Kritik an Fehlentwicklungen des DDR-Systems zu üben. Für das Eichsfeld ist er eine rühmliche Ausnahme.

*Richard Stumpf*

## LEBEN

Der gleichnamige Vater Richardt Stumpfs war von Beruf Zinngießer, hatte lange bei der Kaiserlichen Marine, auch während des Ersten Weltkriegs, gedient und wurde durch seine Schriften über Themen zur Kriegsmarine und deren Versagen im Ersten Weltkrieg bekannt. In den Zeiten der Wirtschaftskrise war Stumpf arbeitslos geworden, fand schließlich 1931 in Heiligenstadt eine Anstellung als Herbergsvater im Mainzer Hof, einer Einrichtung des Kolpingwerks in der Stubenstraße. Hier im Mainzer Hof wohnte auch die Familie.

Richard Stumpf Junior war zwar in Nürnberg geboren, kam jedoch als Dreijähriger nach Heiligenstadt und wuchs im Umfeld der Kolpingfamilie und der Propsteigemeinde „St. Marien“ auf. In dieser Pfarrei wurde er Messdiener, später war er in der Pfarrjugend aktiv.

Er besuchte von 1934 bis 1942 die Volksschule und begann 1942 eine Lehre als Feinmechaniker bei Carl Zeiss. Die renommierte Firma betrieb in Heiligenstadt eine Lehrwerkstatt. Seine Facharbeiterprüfung musste er wegen der bevorstehenden Einberufung zum Wehrdienst schon im zweiten Lehrjahr, im Herbst 1944, ablegen. Unmittelbar nach seinem 17. Geburtstag wurde er zum Reichsarbeitsdienst (RAD) einberufen und nach einer verkürzten Tätigkeit im Frühjahr 1945 zur Kriegsmarine eingezogen. Eine reguläre Ausbildung konnte kaum noch stattfinden. Dennoch war sein letzter Dienstgrad Matrose.

Nach dem Kriegsende im Mai 1945 geriet Richard Stumpf in kanadische Gefangenschaft, aus der er am 4.7.1945 entlassen wurde. Das diesbezügliche Dokument der amerikanischen Militärregierung ist mit „Fulda, 29.08.1945“ datiert. Von dort aus begab sich Stumpf zurück nach Heiligenstadt, das nun in der sowjetischen Besatzungszone lag.

Zunächst hatte er die Hoffnung, wieder bei Zeiss arbeiten zu können, was sich jedoch als nicht realisierbar erwies. Die Zeiss-Werkstätten waren inzwischen aufgelöst. Auch die Absicht, am Zeiss Technikum zu studieren, konnte durch die Demontage der Zeiss-Werke in Jena durch die amerikanische Besatzungsmacht nicht verwirklicht werden.

Daraufhin trat er als Werkzeugschlosser (Schnittmacher) bei der Heiligenstädter Firma Engelmann & Co. seine Arbeitsstelle an, dort, wo in Heiligenstadt die Lehrwerkstatt der Zeiss-Werkstätten angesiedelt gewesen war.

Bereits Ende Juni 1945 fand im Mainzer Hof unter Leitung von Hugo Dornhofer die Gründungsversammlung der CDU statt. Richard Stumpf sen. war Gründungsmitglied, der Sohn trat am 7.3.1946 dieser neuen Partei bei. Es folgten

# Eichsfelder Lebensbilder Band 2 - 2023 (VEH)

*Richard Stumpf*

Mitgliedschaften beim Freien Deutschen Gewerkschaftsbund (FDGB) und der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft (DSF). Bei letzterer wurde er sogar in den Kreisvorstand gewählt.

Als am 14. August 1946 in Heiligenstadt zwei Plakate mit der Aufschrift: „Religion ist Opium fürs Volk. So sagt K. Marx, der Begründer des neuen Sozialismus“ prangten, wurde von der Staatsmacht die sehr aktive Jugendgruppe der Propsteigemeinde verdächtigt. Elf Jungmänner kamen ins Visier der Ermittler. Richard Stumpf und seine Freunde Karl Trost, Rudi Ohrensall und Pat Franke wurden drei Tage inhaftiert und verhört. Sie waren jedoch nicht für die Plakataktion verantwortlich.

Als ehemalige Kriegsteilnehmer aus Dankbarkeit für eine glückliche Heimkehr im September 1948 am Höhenzug „Dün“ ein Großkreuz errichteten, war Stumpf einer der Hauptakteure. Ein Foto zeigt ihn vor dem aufgerichteten Kreuz mit einem Spaten in der Hand. Das Kreuz sollte neben dem Dank für eine glückliche Heimkehr ausdrücken, dass der Christusglaube allen Feinden zum Trotz in der Stadt und im Eichsfeld bleiben soll, so formulierte es Vikar Josef Tschöp von der St.-Ägidien-Gemeinde damals bei der Einweihung.

Am 8.12.1948 hingen in Heiligenstadt verschiedene Plakate aus. Diesmal mit der Aufschrift „Nieder mit der SED!“ Die Kriminalpolizei glaubte wieder, die Täter in den Reihen der katholischen Pfarrjugend suchen zu müssen. Es konnte jedoch kein Hinweis gefunden werden.

Hingegen war die Pfarrjugend und an entscheidender Stelle auch Richard Stumpf dafür verantwortlich, dass zur Jahreswende 1949/1950 zwischen den Türmen von „Sankt Marien“ mit einer Leuchtschrift in Großbuchstaben der weihnachtliche Bibeltext „Friede auf Erden“ eine eindeutige, auch politische Botschaft gesendet wurde.

Beruflich hatte Richard Stumpf bei der Firma Hugo Engemann GmbH in Heiligenstadt Fuß gefasst. Mit dem Betriebsleiter Siegfried Schmauser scheint er ein gutes Einvernehmen gehabt zu haben. Der wurde notgedrungen 1948 Vorsitzender der CDU in Heiligenstadt. Für das Dünkreuz stellte die Firma mit Schmausers Genehmigung Drahtseile zur Verfügung. Doch 1949 musste Schmauser flüchten. Die Nadelfabrik wurde volkseigener Betrieb.

Schon im Jahr 1946 war Stumpf Mitglied des Betriebsrates und des Landesjugendausschusses geworden. 1947 nahm er an mehreren Lehrgängen des FDGB in Jena-Lobeda teil.

Im Herbst 1948 wurde Stumpf Sekretär der Industriegewerkschaft Metall des Kreises Heiligenstadt. In dieser Funktion war er fast ein Jahr tätig. Es war eine Zeit,

*Richard Stumpf*

in der die Herrschaft der SED immer stärker hervortrat und immenser politischer Druck aufgebaut wurde. Besonders CDU-Funktionäre wurden heftig attackiert. Stumpf beendete diese Tätigkeit auf eigenen Wunsch.

Nun begann eine Zeit des Suchens. Richard Stumpf war musikalisch begabt und spielte Gitarre. 1946/1947 war er Gitarrist einer Heiligenstädter Tanzkapelle. Ein eindrucksvolles Foto zeigt die Band auf der Bühne des Mainzer Hofes. Im Jahre 1951 versuchte Stumpf in seinem alten Betrieb, der nun volkseigen war und VEB Kleinmetallwarenwerk (MEWA) hieß, wieder Beschäftigung zu bekommen, was ihm jedoch nicht gelang. Daraufhin ging er „illegal“ nach Westdeutschland und arbeitete in Duderstadt in einem Reißverschlusswerk. Von dort aus ergab sich die Möglichkeit, eine Verpflichtung als Musiker im irländischen Zirkus Fossat anzunehmen. Die Fahrtroute führte über Ostende, Dover, Dublin nach Irland.

Am 15.9.1951 kam Stumpf in die DDR zurück. Am 30.10.1951 hatte er in der Propsteigemeinde „St. Marien“ zu Heiligenstadt Elisabeth Rhode (1924-2005) geheiratet, eine erfolgreiche junge Frau mit Wurzeln in Reinholterode. Sie war Schneidermeisterin in Heiligenstadt, beschäftigte Gesellen und Lehrlinge und war zugleich Obermeisterin der Heiligenstädter Schneiderinnung. 1952 wurde ihr erster Sohn Christoph in Heiligenstadt geboren, 1953 ihr zweiter Sohn Stephan.

Am 16.10.1952 konnte Stumpf im ehemaligen Betrieb, im nunmehrigen VEB Kleinmetallwarenwerk, eine Arbeit aufnehmen. Er wurde Brigadier in der Stanzerei und bereits 1953 Betriebsgewerkschafts-Vorsitzender (BGL-Vorsitzender). Mit dem Ziel der Erlangung der Zulassungsvoraussetzung zum technischen Studium nahm er an Kursen der Volkshochschule teil und legte im November 1953 seine Prüfung ab. Der Abschluss berechtigte Stumpf als Teilnehmer im Fernstudium der technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. In seiner Arbeitsstelle wurde er mehrmals mit Prämien bedacht, zwei von ihm eingereichte Verbesserungsvorschläge wurden anerkannt und prämiert. Er war Vorsitzender der Kommission für Neuer- und Erfindermethoden.

Die junge DDR steckte inzwischen in einer massiven Krise, die am 17. Juni 1953 offenbar wurde. Streiks in den Großbetrieben mündeten in zahlreiche Demonstrationen.

Am Abend des 17. Junis verfolgte Richard Stumpf die Meldungen im Westdeutschen Rundfunk und war so über die Aufstände in der DDR grob informiert. Am 18. Juni wurde „von oben“ im VEB Kleinmetallwarenwerk eine Betriebsversammlung anberaumt. Der Vorsitzende des Rates des Kreises, Willi Gleißner (SED), schilderte im brechend vollen Versammlungsraum die „vom Westen insze-

# Eichsfelder Lebensbilder Band 2 - 2023 (VEH)

Richard Stumpf

nierten“ Vorgänge und die aktuelle Lage nach der Proklamierung des „Neuen Kurses“. Die Regierung, so räumte Gleißner ein, habe Fehler eingestanden, jedoch für deren Beseitigung schon Maßnahmen getroffen.

Dann forderte der Funktionär zur Meinungsäußerung auf. Richard Stumpf fühlte sich als BGL-Vorsitzender verpflichtet, das Schweigen als erster zu brechen. Der Gewerkschafter kritisierte, dass es nicht damit getan sei, Fehler einzusehen und zu korrigieren. Die Verantwortlichen müssten abgelöst werden. Laut Sitzungsprotokoll folgte von den Kollegen „*orkanartiger Beifall*.“ Anschließend forderte Gleißner den Stellvertreter des Parteisekretärs der Betriebsparteiorganisation auf, Stellung zu beziehen. Doch der äußerte zum Missfallen Gleißners: „*Jawohl, es ist richtig, was der Vorsitzende der BGL gesagt hat, man müsste die Menschen ablösen, die Fehler gemacht haben.*“ Die Solidarität der Kollegen machte den Plan der SED-Funktionäre zunichte, dass die Belegschaft selbst die Bestrafung des BGL-Vorsitzenden fordere. Aber hinter den Kulissen wurden bereits die Fäden gezogen, um im „Fall Stumpf“ ein Exempel zu starten.

Während der SED-Mann in den vorzeitigen Ruhestand geschickt wurde, wurde Richard Stumpf Monate später, am 18. Januar 1954, kurz vor 22 Uhr, von zwei Beamten in zivil „zu einer Besprechung“ aus seiner Wohnung abgeholt und in die Volkspolizei-Dienststelle in die Ägidienstraße Heiligenstadts überführt. Den Grund erfuhr er nicht, niemand beantwortete die Fragen des bang Wartenden. Nach zwei Stunden kam er in das Heiligenstädter Gefängnis, das sich im Alten Rathaus in der Ratsgasse befand. Stumpf kannte es, weil er hier schon 1946 drei Tage untergebracht war.

Beim Einkassieren der persönlichen Dinge, auch des Inhalts der Brieftasche, war der Verhaftete herzlich froh, dass seine Frau rechtzeitig eine Fahrkarte nach Berlin an sich genommen hatte. Am nächsten Tag wollte er sich nämlich in den Westen absetzen.

Erst am 20. Januar wurde von Kreisgerichtsdirektor Truppat der Haftbefehl unterscriben. Stumpf wird darin „*beschuldigt am 18.06.1953 in Heiligenstadt den Frieden des deutschen Volkes dadurch gefährdet zu haben, dass er Hetze betrieb, indem er in einer Belegschaftsversammlung des VEB MEWA Heiligenstadt forderte, dass die Funktionäre der Regierung der DDR sowie allgemein die Funktionäre ihre Fehler einsehen und ihre Posten und Ämter zur Verfügung stellen. Verbrechen nach Art. 6 der Verfassung der DDR KD 38 Art. III AIII.*“ Weiter heißt es: „*Er ist dieser Straftat dringend verdächtig und da ein Verbrechen Gegenstand der Untersuchung bildet*“, bestehe Fluchtverdacht und wegen noch anzustellender weiterer Ermittlungen auch Verdunklungsgefahr.

Richard Stumpf

Drei Monate währte die Haft in der Ratsgasse zu Heiligenstadt. Sie war im Gegensatz zu dem, was folgte, noch „erträglich“. Im April 1954 wurde Stumpf für sechs Wochen in die Haftanstalt Weimar verlegt. Sein Fall sollte vor dem Bezirksgericht Erfurt verhandelt werden. Der Heiligenstädter kam in eine Einzelzelle. Am 13. April 1954 war die Verhandlung. Die Aussagen der geladenen Zeugen aus dem VEB Kleinmetallwarenwerk in Heiligenstadt fielen allesamt zu Gunsten des Gewerkschafts-Vorsitzenden aus. Für das tadellose Verhalten seiner Kollegen war Stumpf zeitlebens dankbar.

Die Anklage hatte auf Verbrechen nach Artikel 6 Absatz II der Verfassung der DDR und Kontrollratsdirektive 38 Abschnitt II Artikel III A III gelautet. Der 1. Strafsenat des Bezirksgerichts sah dann aber doch keine gegen die Verfassung gerichtete „Boykotthetze“ in den Äußerungen Stumpfs. Aber als erfüllt sah das Gericht die „*Tatbestandsmerkmale der Kontrollratsdirektive 38*“ an. Der Angeklagte habe am 17. Juni 1953 die Nachrichten über den westdeutschen „*Hetzsender*“ gehört und die „*Hetzsendung*“ seinem Diskussionsbeitrag zur Grundlage gelegt. Mit seinen Forderungen habe er „*tendenziöse Gerüchte verbreitet, die geeignet waren, den Frieden des deutschen Volkes und der Welt zu gefährden.*“

Im „*Namen des Deutschen Volkes*“ wurde Stumpf zu einem Jahr Gefängnisstrafe verurteilt. Dem Urteil waren „*Sühnemaßnahmen*“ hinzugefügt. So hätte Stumpf unter anderem kein öffentliches Amt bekleiden dürfen und keine aus öffentlichen Mitteln zu zahlende Pension beanspruchen können. Er verlor das aktive und passive Wahlrecht und unterlag Wohnraum- und Aufenthaltsbeschränkungen. Er verlor das Recht, ein Fahrzeug zu halten.

In der Strafvollzugsanstalt Gotha begann für Stumpf der Gefängnisalltag – ohne jede Arbeit – was den Inhaftierten stark belastete. Als politischer Häftling musste er regelmäßig die Zelle wechseln, dabei menschenunwürdige Behandlungen, wie vollständiges Entledigen der Bekleidung mitten in der Nacht, und „*Leibvisitation*“ über sich ergehen lassen. Zu enge Kontakte der Häftlinge untereinander waren untersagt. Besonders die ständigen Kontrollen belasteten ihn. Am 3.8.1954 wurde Richard Stumpf bis zu seiner Entlassung im berühmten Stasi-Gefängnis der Erfurter Andreasstraße inhaftiert.

Hier ist von Stumpf selbst ein Zeugnis der Menschlichkeit in dunkelster Zeit und unmenschlicher Umgebung überliefert. Zum Heiligen Abend 1954, um Mitternacht, machte es ein Bediensteter des Wachpersonals unter erheblicher Eigengefahr möglich, dass Stumpf im Hof des Gefängnisses die berühmte Gloriosa-Glocke des Erfurter Domes einige Minuten direkt hören konnte.

Nachgetragen sei an dieser Stelle folgende Begebenheit: 50 Jahre später, im Juli

# Eichsfelder Lebensbilder Band 2 - 2023 (VEH)

*Richard Stumpf*

2004, war ein 8 cm langer Haarriss in der größten freischwingenden Glocke des Mittelalters festgestellt worden. Damit musste die 500 Jahre alte Gloriosa mit ihren 11,5 Tonnen Gewicht einer dringenden Reparatur unterzogen werden. Die Glocke wurde aus dem Turm des Erfurter Mariendomes gehoben, um sie zur Reparatur nach Nördlingen, unweit von Oberkochen, zu bringen. Richard Stumpf nutzte diese unerwartbare Gelegenheit, der Gloriosa einmal direkt und unmittelbar zu begegnen, was ihn 50 Jahre nach dem Weihnachtstag 1954 emotional sehr berührte.

Zwischenzeitlich gab es in der Haftzeit 1954/1955 immer wieder Bemühungen, sowohl durch den Rechtsanwalt Richard Stumpfs, als auch von Betriebsangehörigen der MEWA und ihm selbst mit dem Mittel eines Gnadengesuchs, mit Blick auf seine Familie und die zwei sehr kleinen Kinder, eine vorzeitige Haftentlassung zu erreichen. Die Bemühungen waren ohne Erfolg.

Es sei nachgetragen, dass auch sein Vater von der Staatssicherheit in Haft genommen wurde. Vom 23.3.1954 bis zum 26.6.1954 war er eingesperrt und verhört worden. Die ihm vorgeworfenen Beschuldigungen konnten in der Untersuchung nicht bestätigt werden.

Nach der Haftentlassung im März 1955 verließ Richard Stumpf jr. über Westberlin die DDR und ließ seine Frau und zwei Kinder zurück. Als ehemaliger Zeiss-Mitarbeiter fand er Arbeit bei Carl Zeiss in Oberkochen (Baden-Württemberg), wo sich die berühmte Firma niedergelassen hatte. Zunächst konnte er Unterkunft in einem Männerwohnheim vor Ort finden.

Im Dezember 1955 kam seine Ehefrau Elisabeth mit den zwei Kindern nach. Das war nur durch eine äußerst verwirrende und bestens ausgeklügelte Reiseplanung möglich. Ihr Vater, kriegsversehrt und blind, wollte vorgeblich seinen Kriegskameraden des Ersten Weltkriegs in Süddeutschland besuchen und benötigte eine Begleitperson. Die staatlichen Stellen durchschauten nicht die Zusammenhänge und genehmigten die Reise in die Bundesrepublik.

In Oberkochen, wo in jenen Jahren fast täglich Flüchtlinge aus der DDR eintrafen, baute sich die Familie eine neue Existenz auf, vier weitere Kinder wurden geboren. Stumpf qualifizierte sich 1960 zum Industrie-Meister. Anfang der 1960er Jahre wechselte er in den Bereich Relais-Rechen-Maschinen und wurde damit Mitglied des Teams, das seinerzeit die EDV in Oberkochen aufbaute. Da die ersten Computer bei Zeiss von Konrad Zuse geliefert wurden (Zuse 22), lernte er den benannten Erfinder persönlich kennen. In der EDV-Abteilung blieb Stumpf bis zu seiner Pensionierung 1987/1988.

Richard Stumpf war zeitlebens ein sozial umtriebiger Mensch. Er war Initiator und Leiter der katholischen Arbeitnehmerbewegung. Für seine Verdienste in der

*Richard Stumpf*

CDU-Oberkochen wurde er 1990 mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet. Viele Jahre war er ihr Vorsitzender gewesen.

30 Jahre war Stumpf im Ausschuss des Stadtverbandes vertreten, davon 20 Jahre als stellvertretender Vorsitzender. Zudem zählte er zu den aktiven Mitarbeitern in der katholischen Kirchengemeinde. Richard Stumpf hat in seiner neuen Heimat tiefe Spuren hinterlassen.

Sprichwörtlich war die große Gastfreundschaft der Familie Stumpf in Oberkochen, die sich nachhaltig in den Erinnerungen der Freunde und Verwandten festgehalten hat. Umgekehrt konnte die Familie erst im August 1963 mit fünf Kindern, jedoch ohne den Vater Richard, nach Heiligenstadt zu den Eltern, beziehungsweise Großeltern, einreisen. Der nächste Besuch datiert vom Juli 1965. Richard Stumpf selbst war es erst im Frühjahr 1971 möglich, nach Heiligenstadt zu kommen. Diese Besuche fanden noch per Eisenbahn statt und waren kompliziert, da über Eisenach-Gerstungen eingereist werden musste. Ab 1973 waren die Besuche durch den kleinen Grenzverkehr und den Grenzübergang Duderstadt-Teistungen erleichtert möglich. So weilte die Familie um Richard Stumpf und Ehefrau Elisabeth zur Goldenen Hochzeit der Eltern beziehungsweise Schwiegereltern im April 1973 mit den fünf Kindern in Heiligenstadt. Die Aufenthalte in der alten Heimat hat Stumpf nicht nur für Verwandtenbesuche genutzt, sondern dann auch die Kontakte zu den alten Kollegen aus der MEWA gepflegt. Hier sei beispielgebend Fritz Dellemann (\*1929) aus Heiligenstadt erwähnt.

Kurz nach der Friedlichen Revolution, am 26. September 1991, wurde durch Beschluss des Zweiten Senats für Rehabilitierungssachen Richard Stumpfs Rehabilitierungsantrag am Bezirksgericht Erfurt positiv beantwortet. Das Urteil des Bezirksgerichts Erfurt vom 13.4.1954 wurde vollständig aufgehoben. In der Rehabilitierungsentscheidung wird ausdrücklich erwähnt, dass Richard Stumpf am 18.6.1953 seine Meinung zum System und zur Regierung der DDR frei und offen geäußert habe. Bei diesem Verhalten handelte es sich um die Wahrnehmung des politischen Grundrechts zur freien Meinungsäußerung, welches selbst nach Artikel 9, Absatz 1 der Verfassung der DDR vom 7. Oktober 1949 gegeben war. Es wurde also ein systembedingtes Unrecht in der Entscheidung von 1954 festgestellt.

Die Rehabilitierung des Vaters, Richard Stumpf sen., wurde von Lothar Stumpf beim Bezirksgericht in Erfurt im Jahr 1993 erreicht.



# Eichsfelder Lebensbilder Band 2 - 2023 (VEH)

*Richard Stumpf*

---

## WERKE

Lebenserinnerungen zu den Vorgängen am 18. Juni 1953 und der anschließenden Haft, Manuskript, Maschinenschrift von 2003.

## QUELLEN

Landesarchiv Thüringen - Hauptstaatsarchiv Weimar: Bezirksparteiarchiv der SED: Zum Beispiel in der Tagesmeldung der KL Heiligenstadt vom 18.6.1953; Nr. IV/4.06/095, Bl. 123r.; Nr. IV/4.06/096, Bl. 28.

Stadarchiv Heiligenstadt: Heiratsurkunden.

Familienarchiv Heinevetter, Heiligenstadt: u.a. CDU-Mitgliedsausweis von 1946, Ahnentafeln.

Familienarchiv Angelika Vogelsang, Oberkochen: u.a. Anklageschrift/Urteil Bezirksgericht Erfurt, 19.03.1954 bzw. 13.04.1954. Rehabilitierungsentscheidung des Zweiten Senats für Rehabilitierungssachen am Bezirksgericht Erfurt, vom 26. September 1991. Aufzeichnungen Richard Stumpfs, Fotos.

## LITERATUR/LINKS

Beck, Ernst: Weil er 1953 eine Meinung öffentlich gesagt hatte. In: Thüringer Tageblatt, Lokal- ausgabe vom 1.11.1991.

Fricke, Hans Reinhard: Der 17. Juni 1953 und das Eichsfeld. In: Eichsfeld-Jahrbuch 12 (2004), S. 217-232.

Heinevetter, Matthias: Das Heiligenstädter Dünkreuz. Selbstverlag, Heiligenstadt 2003.

Köckritz, Monika: Noch heute überaus dankbar für die Solidarität der Kollegen. In: Thüringer Landeszeitung 2003 [genaues Datum nicht bekannt].

Lauerwald, Paul: Richard Stumpf (1892–1958) und sein Wirken auf dem Eichsfeld. In: Eichsfeld-Jahrbuch 26 (2018), S. 285-300.

Lucas, Rudolf: Beitrag zur Industriegeschichte Heiligenstadts. Band 1. MEWA, Gründung und Entwicklung der Lehwerkstatt. Heiligenstadt 2002.

Lucas, Rudolf: Drei Sätze, ein Jahr Gefängnis. In: Gerbergasse 18 8 (2003), S. 76-79.

Pfaff, Antonia: Volksaufstand auch im Eichsfeld. In: Thüringer Allgemeine, 16.06.2018

Richard Stumpf. Der CDU-Stadtverband trauert um sein Gründungs- und Ehrenmitglied. In: Schwäbische-Post, 12.03.2007.

Siebert, Heinz: Das Eichsfeld unter dem Sowjetstern. Duderstadt 1992.

Serie „Oberkochen - Geschichte, Landschaft, Alltag“, Richard Stumpf (1928–2007). Wie die Familie Stumpf nach Oberkochen kam. Bericht 674. [www.heimatverein-oberkochen.de/berichte/bericht674.htm](http://www.heimatverein-oberkochen.de/berichte/bericht674.htm). (Zugriff am 17.5.2023)

Die Verbindung zur Fam. Rhode-Stumpf in Heiligenstadt/Oberkochen-Richard Stumpf sen. & jun. siehe: [www.herrenschmiede-heinevetter.de/heinevetter-fam-rhode-stumpf/](http://www.herrenschmiede-heinevetter.de/heinevetter-fam-rhode-stumpf/). (Zugriff am 17.5.2023)

CDU-Kreisverband Ostalb – Festakt „60 Jahre CDU – Oberkochen“ [www.cdu-ostalb.de/index.php?ka=1&ska=1&cidn=251&cmsckid=06d17817bfe711eca9f218bdb2be7d13](http://www.cdu-ostalb.de/index.php?ka=1&ska=1&cidn=251&cmsckid=06d17817bfe711eca9f218bdb2be7d13). (Zugriff am 17.5.2023)

*Richard Stumpf*

---

## ABBILDUNGEN

Foto des Gitarristen Richard Stumpf, 1947. Sammlung Angelika Vogelsang.  
Richard Stumpf als Gewerkschaftler im Kleinmetallwarenwerk (MEWA),  
aus Lucas, Rudi: Beitrag zur Industriegeschichte Heiligenstadts. Band 1. MEWA, Gründung  
und Entwicklung der Lehwerkstatt. Heiligenstadt 2002, S. 59.

*- Peter Anbalt, Matthias Heinevetter -*

# Eichsfelder Lebensbilder Band 2 - 2023 (VEH)

Autoren – Wigbert Iseke & Gerd Leukefeld

## Philipp Jahn (1881–1963)

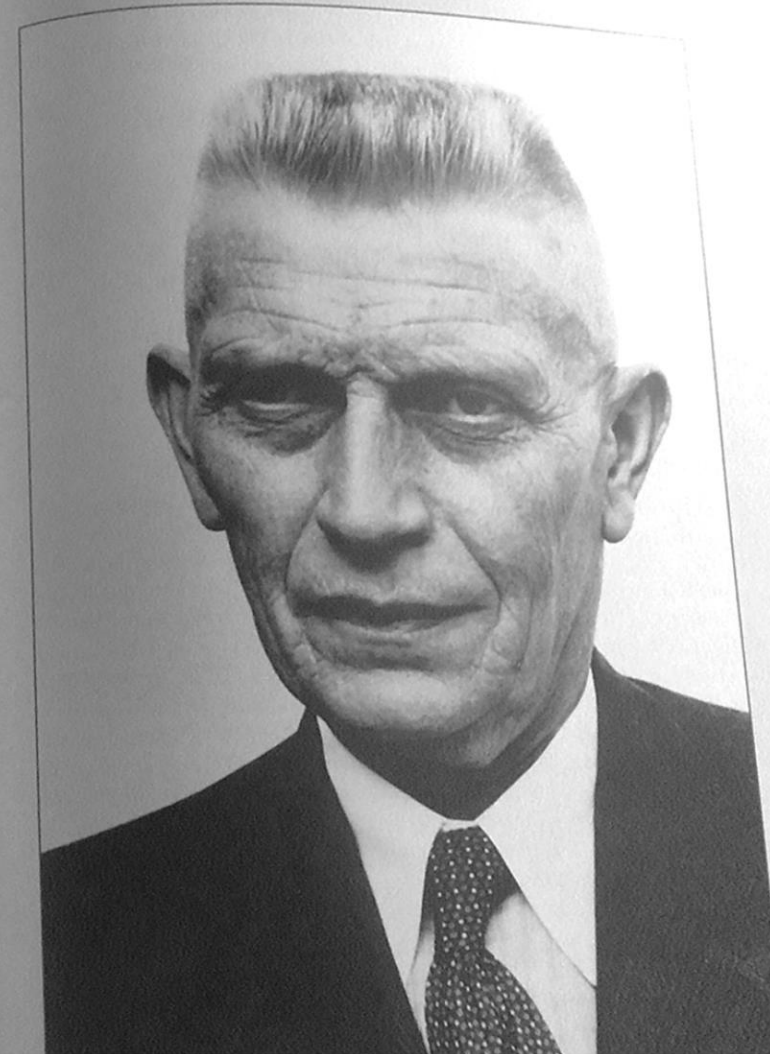
Gewerkschafter, Politiker

### KURZBIOGRAFIE

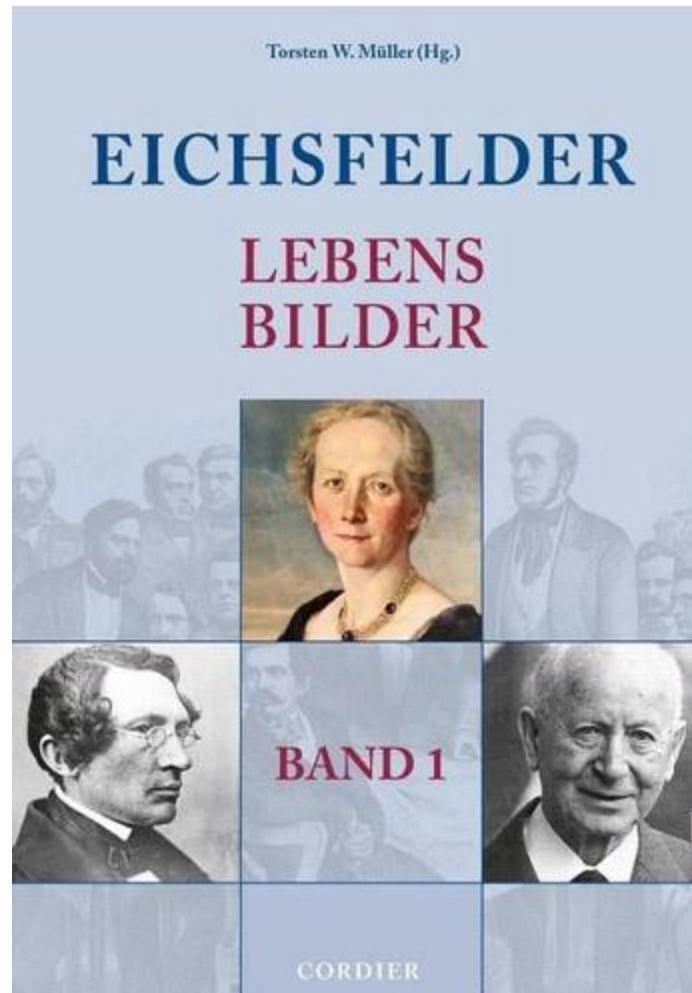
Geboren am 23.11.1881 in Mengelrode  
bis 1894 Besuch der Volksschule in Mengelrode  
1894-1898 Mitarbeit im elterlichen Landwirtschaftsbetrieb und  
Schuhmacherei  
1898 Arbeit in der Zuckerrübenindustrie in Soest  
1899 Bauhilfsarbeiter in Oberhausen  
1900 Übersiedlung nach Bremen, Tätigkeit im Holzhafen  
1905 Eintritt in die Christliche Gewerkschaft  
(Zentralverband christlicher Holzarbeiter),  
Eintritt in die KAB (Katholische Arbeitnehmerbewegung),  
Eintritt in die Zentrumspartei  
1906 Militärdienst im Reserve-Regt. Nr. 75  
1914-1919 Bezirksleiter des Christlichen Holzarbeiterverbandes für  
ab 1919 den Bezirk Bremen-Hamburg  
1931-1933 Abgeordneter der Zentrumspartei in der Bremischen  
Bürgerschaft  
1933 Entlassung aus der Bremischen Bürgerschaft und allen  
Gewerkschaftsfunktionen  
1933-1936 arbeitslos  
1936-1945 Beschäftigung bei der Weser AG als Magazinangestellter  
1946 Mitbegründer der CDU in Bremen und lange Zeit deren  
stellvertretender Vorsitzender  
1946-1955 Abgeordneter der CDU in der Bremischen Bürgerschaft  
ab 1948 Mitbegründer der Katholischen Arbeitnehmerbewegung in  
Bremen, dann verschiedene Leitungsfunktionen auf  
Bezirks- und Diözesanebene  
Gestorben am 14.4.1963 in Bremen

Eltern: Bernard Jahn (1855-1952), Ackermann und Schuhmacher,  
und Catharina, geb. Hünermund (1857-1925)

Geschwister: Elisabeth, geb. am 14.11.1884; Alphons Alexander, geb. am



# Eichsfelder Lebensbilder Band 1 - 2022 (VEH)



# Eichsfelder Lebensbilder Band 1 - 2022 (VEH)

## Eichsfelder Lebensbilder, Band 1 (2021)

### **Fritz Baumgarten (1896-1981)**

Politiker, Bauunternehmer, Malermeister, Baustoffhändler  
von Torsten W. Müller

### **Dr. Adolf Braedel (1898-1970)**

Staatswissenschaftler und Landrat im Eichsfeld der Nachkriegszeit  
von Torsten W. Müller

### **Fritz Wilhelm Christoph Bela von Christen (1872–1953)**

Landrat des Kreises Heiligenstadt  
von Mathias Degenhardt

### **Christian Wilhelm von Dohm (1751-1820)**

Aufklärer, Schriftsteller, Jurist, Diplomat, Eichsfeld-Erfurtischer Kriegs- u.  
Domänenkammerpräsident  
von Mathias Degenhardt

### **Karl Maria Hartung (1889–1977)**

Pädagoge, Historiker, Schriftsteller  
von Peter Anhalt

### **Joseph Hunold (1817–1913)**

Kunstmaler und Zeichenlehrer  
Raimund Fischer

### **Johann Christoph Leopold von Kaisenberg (1766-1835)**

Kurmainzischer, preußischer sowie westphälischer Jurist und Staatsbeamter  
von Mathias Degenhardt

### **Heinrich Leineweber (1845–1910)**

Pädagoge, Kreisschulinspektor, Schriftsteller  
von Peter Anhalt

### **Edmund Lorenz (1859-1930)**

Zentrumsabgeordneter, Interessenvertreter der Eichsfelder Landwirte  
von Mathias Degenhardt

### **Heinrich Nachtwey (1899-1966)**

SA-Standartenführer und Bürgermeister von Dingelstädt  
von Mathias Degenhardt

### **Alois Opfermann (1908-1993)**

Landwirt, Opfer des SED-Regimes  
von Thomas Opfermann

### **Friedrich Andreas Polack (1835–1915)**

Lehrer, Schulrat und Schriftsteller  
von Gerd Kley

### **Heinrich Hermann Thöne (1895–1946)**

Jugenderzieher, Gegner des Jungdeutschen Ordens  
von Paul Lauerwald

### **Julius Vogelbein (1882-?)**

Führender Sozialdemokrat im Obereichsfeld während der Novemberrevolution, Leiter des  
Arbeiter- und Soldatenrates Heiligenstadts  
Mathias Degenhardt

### **Heinrich Maria Waldmann (1811-1896)**

Lokalthistoriker, Pädagoge, erster demokratischer Parlamentarier des Eichsfeldes  
von Mathias Degenhardt

### **Ernst-Wilhelm Werner (1925-2017)**

Kürschnermeister, Funktionsträger u. Schützenhauptmann der Duderstädter Schützengesellschaft  
von Hans-Georg Kracht und Hermann Tallau

### **Heinrich Wetter (1889-1978)**

Lehrer und Heimatforscher  
von Alfons Reetz

### **Gisela Gräfin von Wintzingerode (1886-1972)**

geb. Gräfin von der Schulenburg, Mitglied der Bekennenden Kirche  
Von Jobst Graf von Wintzingerode